

9 aus 10 gebrauchen Casca Royal Pillen.

Das schnellste, leichteste Mittel, welches anzutreffen ist gegen Verstopfung, Unruhe, etc. Besser als Abführmittel, außerdem sind sie stärkend und blutreinigend. Sollen Sie sich dieselben von Ihrem Apotheker...

Lokal-Bericht Auf dem Kriegspfad

Gegen die Errichtung des Blattern-Hospitals auf den neuen Hospitalgründen Sind die Bürger von Cornville, Mt. Auburn und Avondale.

Unbefundete Protestversammlung fand gestern Abend in der Nord-Cincinnati Turnhalle statt.

Und beschließt, in energischer Weise gegen das Projekt vorzugehen.

Unter den Auspizien des Nord-Cincinnati Business Mens Clubs fand gestern Abend in der Nord-Cincinnati Turnhalle eine von mehreren Hundert Bürgern Cornvilles und Avondales besuchte Massendemonstration statt, um über Mittel und Wege zu berathen, wie der Plan der Hospital-Kommission...

Dr. Otto Diekmann, Präsident des Clubs, eröffnete die Versammlung und erklärte, dass dieselbe einberufen worden sei, um die Interessen der Bewohner Cornvilles und Avondales gegen die Eingriffe der Hospital-Kommission zu schützen.

Als ersten Redner stellte er den Rechtsanwalt Herrn A. B. Röhler vor, der in einer längeren Rede die Gründe auseinandersetzte, welche zu einer Einberufung der Versammlung geführt haben.

Es seien ihm von vielen Seiten Klagen über das zu errichtende Blattern-Hospital zugegangen und daraufhin habe er sich in erster Linie mit dem Vertreter der 12. Ward im Stadtrat, Herrn Joseph Reichert, in Verbindung gesetzt.

Sie hätten den Sekretär der Hospital-Kommission, Herrn Kennedy, aufgesucht und von ihm nach vielen Bemühungen die Bestätigung erhalten, dass die Kommission die Absicht hätte, an Stelle des niedrigerliegenden Blattern-Hospitals in Mt. Auburn, ein neues Hospital zu errichten.

Um sofort einen Protest einzulegen, hätten sie sich dann zu Manor Spiegel, ex-officio Mitglied der Kommission, begeben, der von dem Projekt jedoch nichts zu wissen vorgab und sie gefragt habe, warum sie nicht schon längst einen Protest erhoben hätten.

Obwohl sie die Frage entgegenzusetzen, dass sie nicht begehren, zu bekämpfen, wenn sie in einem solchen Projekt rechtzeitig in Kenntnis gesetzt würden. Das sei aber in dem gegenwärtigen Falle nicht geschehen, sondern die Hospital-Kommission hätte im Geheimen gearbeitet und das allgemeine Publikum über ihre Pläne bezüglich der Errichtung eines Blattern-Hospitals im Dunkeln gelassen.

Es käme hier nicht darauf an, was die Mitglieder der Kommission als „Ärzte“ über das Projekt denken, sie seien nur die Diener des Volkes und als solche hätten sie kein Recht gehabt, den Bewohnern Cornvilles und Avondales ein „Pfandhaus“ auf den Hals zu laden, ohne vorher ihre Pläne veröffentlicht zu haben.

Es sei ihre Pflicht gewesen, die Bürger darüber aufzuklären und nicht eigenmächtig vorzugehen und dadurch den Werth des Grundeigentums in der Nähe des Hospitals zu erniedrigen, den Hausbesitzern ihre Häuser zu vertreiben oder die Gelegenheit zu nehmen, ihre Grundstücke zu verkaufen, welche Mißstände die Errichtung des Blattern-Hospitals alle in Folge haben würde.

Herr Röhler betonte noch weiter, daß es nicht die Anstaltungsgefahr, sondern die seit Jahrhunderten dem Volke geübte Gewohnheit sei, welche das Volk in Aufregung setze und er stelle es Dr. C. R. Holmes anheim, die Anwesenden darüber aufzuklären.

Dr. C. R. Holmes erhob sich in Erwiderung der auf ihn und die Kommission gemachten Angriffe und erklärte alsdenn zu Anfang seiner Rede, daß sowohl er, wie auch die anderen Mitglieder der Hospital-Kommission gerade so viel Interesse an der Wohlfahrt der Stadt Cincinnati oder irgend eines Theiles derselben nehmen wie die anwesenden Protestler und alle anderen Bürger der Stadt.

Dr. C. R. Holmes erklärte, daß die Stadt ein gesetzliches Recht besitze, das Blattern-Hospital auf dem neuen Hospitalgrund oder irgendwo in einer Entfernung von 200 Fuß von einem Wohnhaus zu errichten. Er habe 12 Jahre lang für den „weißen Elefanten“, wie das neue Hospital von seinen Gegnern oft tituliert werde, gearbeitet und etwa 325,000 seines eigenen Geldes geopfert, um dasselbe zu Stande zu bringen.

Wenn auch nicht jetzt, so werde die Bürgerschaft doch in späteren Jahren dessen Werth würdigen und schätzen lernen und daß die Majorität der Bürger dies jetzt schon thue, hätte das Resultat der verschiedenen Abstimmungen über die Veräußerung von Bonds für das neue Hospital bewiesen.

Es sei eine Wohlthat für die bedürftigen Kranken, daß man sie aus der dampfenden unteren Stadt auf den luftigen Hügel bringe und schon diese Thatsache allein sollte den Kommisionären den Dank der Bürgerschaft nicht aber deren Tadel und Opposition einbringen.

Nachdem im Jahre 1911 auf Betreiben der Anti-Tuberkulose-Liga eine Bonussubstanz für ein neues Tuberkulose-Hospital autageben wurde, hätten die Kommisionäre auf den Rath berufener ärztlicher Experten beschlossen, wenn möglich, das Blattern-Hospital auf dem neuen Hospitalgrund zu errichten.

Er selbst sei einige Jahre aenan ein solches Projekt gewesen, weil er gerade solche Protest-Bewegungen, wie die der Bürger, wie die gegenwärtige, befürchtete. Erst nachdem er die Anwesenheit weiter untersucht und nur im Interesse der Patienten, etwa 20 Briefe an ebensoviele Experten des Landes gerichtet und darauf Antworten erhalten hätte, daß durch die Errichtung eines Blattern-Hospitals auf dem neuen Hospitalgrund der umwohnenden Bevölkerung keine Gefahr erwachse, habe er sich umstimmen lassen.

Aber noch ein anderer Grund — der erzieherische — müsse dabei ins Auge gefaßt werden. Es sei leider zu wahr, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Prozentsatz der Ärzte wüßte, was „Blattern“ eigentlich seien und das komme daher, weil sie keine Gelegenheit haben, die verschiedenen Stufen der Krankheit zu studiren und kennen zu lernen, woran die weite Entfernung des jetzigen Blattern-Hospitals schuld sei.

Sämmtliche der befragten Experten hätten geantwortet, daß die Errichtung eines Blattern-Hospitals innerhalb 75 Fuß oder noch weniger Fuß von einem anderen Gebäude keine Gefahr bringe und eine solche sei überhaupt nicht zu befürchten, wenn das Gebäude, wie das geplante, mindestens 400 Fuß von dem nächsten Wohnhaus und über 1000 Fuß von der Bine Straße entfernt errichtet werde.

Wäre es eine Frage der Errichtung eines pathologischen Gebäudes, so würde er irgend einen Protest mit aller Energie bekämpfen, aber er wolle seinen Juchzern die Ansicht beibringen, daß er nicht gekommen sei, um für die Errichtung des Blattern-Hospitals auf dem Hospitalgrund einzutreten. Kom und seinen Kollegen sei es gleich, ob es in Distanz bleibe oder nicht.

Auf der anderen Seite sollten aber auch die anwesenden Bürger ihre selbstständigen Motive fallen lassen und im Interesse der ganzen Stadt handeln, ganz besonders da nicht die geringste Anstaltungsgefahr für die umliegende Nachbarschaft vorliege.

Der Kontrakt für das Gebäude sei schon vor drei Wochen vergeben, bis jetzt aber noch nicht offiziell unterzeichnet worden und wenn die Bürger dagegen protestiren, dann würden die Kommisionäre aus vielseltigen Mitteln und Wege finden, diese Proteste zu beseitigen. Er könne jedoch nicht umhin, zum Schluß nochmals zu betonen, daß der Plan der Kommission der einzig richtige sei.

Auf einige an ihn gerichtete Fragen gab Dr. Holmes noch zu, daß die Durchführung des Projekts in erster Zeit wohl managen in der Nähe wohnenden Hausbesitzer Schaden bringen dürfte, doch sei er sicher, daß sich sehr bald die Furcht vor dem Hospital legen würde.

Als nächster Redner meldete sich Herr J. A. Pichler, ein mehrfacher Jauchebesitzer an der Goodman Straße, direkt gegenüber dem zu errichtenden Blattern-Gebäude. Er protestierte in energischer Weise gegen das Projekt und wies darauf hin, daß es überhaupt nicht notwendig sei, das Blattern-Hospital von Lande, wo es sich jetzt befindet, nach einem dicht bebauten Distrikt zu verlegen. Er machte auf den enormen Schaden aufmerksam, den ein solches Vorgehen verursachen würde und wies an Hand von Statistiken nach, daß der jetzige Platz, wo sich das Pfandhaus befindet, der geeignetste für dasselbe sei.

Herr Henry B. Cordas, Mitglied der Freibrief-Kommission, sprach sich in ähnlicher Weise gegen das Projekt aus.

Dr. Otto Diekmann, Präsident des Clubs, erklärte, daß die Kommission die Absicht hätte, an Stelle des niedrigerliegenden Blattern-Hospitals in Mt. Auburn, ein neues Hospital zu errichten.

Um sofort einen Protest einzulegen, hätten sie sich dann zu Manor Spiegel, ex-officio Mitglied der Kommission, begeben, der von dem Projekt jedoch nichts zu wissen vorgab und sie gefragt habe, warum sie nicht schon längst einen Protest erhoben hätten.

Obwohl sie die Frage entgegenzusetzen, dass sie nicht begehren, zu bekämpfen, wenn sie in einem solchen Projekt rechtzeitig in Kenntnis gesetzt würden. Das sei aber in dem gegenwärtigen Falle nicht geschehen, sondern die Hospital-Kommission hätte im Geheimen gearbeitet und das allgemeine Publikum über ihre Pläne bezüglich der Errichtung eines Blattern-Hospitals im Dunkeln gelassen.

Es käme hier nicht darauf an, was die Mitglieder der Kommission als „Ärzte“ über das Projekt denken, sie seien nur die Diener des Volkes und als solche hätten sie kein Recht gehabt, den Bewohnern Cornvilles und Avondales ein „Pfandhaus“ auf den Hals zu laden, ohne vorher ihre Pläne veröffentlicht zu haben.

Es sei ihre Pflicht gewesen, die Bürger darüber aufzuklären und nicht eigenmächtig vorzugehen und dadurch den Werth des Grundeigentums in der Nähe des Hospitals zu erniedrigen, den Hausbesitzern ihre Häuser zu vertreiben oder die Gelegenheit zu nehmen, ihre Grundstücke zu verkaufen, welche Mißstände die Errichtung des Blattern-Hospitals alle in Folge haben würde.

der Kontrakt nach dem Friedhof und in der Kapelle fand dann die Gedächtnisfeier statt. Pastor Eichenlohr widmete der verbliebenen Pionierin einen warm empfundenen Nachruf, das Sanftmuths-Quartier, welches schon im Trauerhause gelungen, sang auch in der Kapelle Trauerlieder. Die Kapelle war kaum im Stande, um alle die aufzunehmenden, denen es Herzensbedürfnis gewesen, der Dahingegangenen das letzte Geleit zu geben.

Der Frauverein der Deutschen St. Johannes-Gemeinde und der Sabina-Kirche waren durch eine große Zahl von Mitgliedern vertreten und sie hatten ferner herrliche Blumen auf den Sarg der verbliebenen Schwester niederlegen lassen. Die große Zahl der Leidtragenden, sowie die Fülle von Blumen waren ein Zeichen der allgemeinen Achtung und Freundschaft, in welcher die Verbliebene und ihre Familie steht.

Dr. Dikore gestorben. Der bekannte Chemiker stirbt im Stationshaus eines plötzlichen Todes.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

Der bekannte Chemiker Dr. William Dikore ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte ansehend bei bestem Wohlsein seine Wohnung, 3550 Beedmont Avenue, verlassen, um sich nach seiner Office, No. 32 El Dritte Straße, zu begeben.

goldene, wurde Herr Spencer für die heldenmüthige Errichtung aus Lebensgedächtnis von William Meyer am 23. August 1904 geschenkt. Die Uhr trägt die diesbezügliche Inschrift und ist daher schwer zu verkaufen oder zu verfehlen. Die Polizei und Pfandleiher, sowie Trödelgeschäfte sind sofort von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt worden.

Kleine Polizeinachrichten. Der Privat-Polizist Mesing erhob gestern eine Anklage wegen Einbruchs gegen Robert Bradley, 25 Jahre alt, von No. 54 St. McKim Avenue, welcher er in der Montag Nacht bei einem Einbruch in das Herrenausstattungs-Geschäft von A. J. Mahman, No. 1235 Main Straße, abgehört und durch einen Schuß in den Schenkel verwundet.

Ein Scheusal in Menschengestalt wird von der Polizei gesucht, welches am Montag Abend einen Angriff auf die 26 Jahre alte Blinde Maggie Laferer von No. 140 West 3. Straße machte. Die Angreifende liegt an den Folgen des ausgehenden Schredens krank darnieder. Der Bürche betrat am Montag Abend die Räume eines Nachbarn, in welchem sich die Blinde aufhielt, warf das Mädchen zu Boden, entließ jedoch, als die Vermitte um Hilfe rief. Die Polizei weiß, wer der Bürche ist.

Central Labor Council. In der gestrigen Sitzung der obigen Vereinigung wurden Beschlüsse gegen das Vorgehen der Freibrief-Kommission in Bezug auf städtische Betriebe öffentlicher Utilitäten gefaßt und ein Ausschuss wurde ernannt, um den nächsten Sitzung der Kommission zu unterbreiten. Thomas Macquinn, der Lokal-Vertreter der staatlichen Industrie-Kommission, sprach des Vorgehen über das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz und sein Verwehren wurde ein Ausschuss ernannt, der sich mit dem Vornamen des Rufes des Clubs ins Einvernehmen setzen soll, um ein besseres Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen. Schiffsüberintendent Condon wurde eineladen, in der Sitzung vom 31. März d. A. einen Vortrag über das einzuführende Handwerks-Schul-System zu halten.

Inland Telegraph. Freilassung der gefangenen Mexikaner verlangt. Fort Worth, Tex., 17. März. Richter Edward Meel vom heiligen Vater. St. Distriktgericht hat am Dienstag einen habeas Corpus-Befehl in Sachen der 5000 Mexikaner erlassen, die von den Ver. Staaten in Fort Bliss, bei El Paso, gefangen gehalten werden. Die Mexikaner sind in Gruppen, die von den Truppen Willis bei Olimaga über die Grenze getrieben worden waren. Die Verhandlungen über den Fall werden am 23. März in Pecos, Texas, stattfinden.

Mütter-Pensionen. Können vor nächstem Jahre nicht bezogen werden. Die sechshundert Mütter in Hamilton County, welche im Einklang mit dem von der letzten Legislatur passierten Gesetze ihre Applikationen um Gewährung von Pensionen eingereicht haben, müssen einem gestern von dem Jüdischen County-Anwalt Campbell abgegebenen Gutachten zufolge, bis zum nächsten Jahre warten, ehe sie solche Pensionen beziehen können.

San Francisco, Cal., 17. März. Frau Linda Lindot, die Gattin eines reichen Bürgers von Los Angeles, vergiftete sich hier am Dienstag in einem Hotel in Gegenwart von Art Larson, einem Geschäftsmann von Los Angeles. Larson und Frau Lindot hatten sich vorher getraut.

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Die rabiaten Suffragetten. London, 17. März. Catherine Wilson, eine freibleibe Suffragette, die am Montag in der Vorhalle des Parlamentsgebäudes, in Männerkleidung und mit einer Hundepelle im Rockärmel verborgen, verhaftet wurde, wurde am Dienstag zu zwei Wochen Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Sie sagte zu dem Richter: „Ich werde natürlich die Strafe nicht abgeben und sie fügte dann hinzu: „Ich begab mich nach dem Parlamentsgebäude, um den Premier Minister und den Sekretär McKenna tüchtig durchzupöbeln.“

Ein einundzwanzig Jahre alter Schüler, der das Heer der Arbeitslosen kommandirt, sich des Bundes-Arenals in Red Island zu bemächtigen, um 500,000 Mann für eine Revolution gegen die Regierung auszurufen.

Der Bericht stützt sich auf eine Mitteilung des Militärs-Leutnants Grimes, der sich Kellys Heer angeschlossen, um zu spioniren, der ausführlich darlegt, welche Verschwörung die Führer der Beschäftigungslosen, deren Vertrauen er gewonnen, planten. Eine Anzahl Armeekorps, in einer Gesamthöhe von 500,000 Mann, sollten sich in Chicago, möglichst unbemerkt, versammeln und dann auf das Arsenal losmarschiren. Nachdem die Waffen erbeutet wären, sollten die Eisenbahnen gezwungen werden, die „Armee“ nach Washington zu bringen, wofür sie die Züge der Regierung ergreifen würden. Die Grimes gesagt worden ist, wie die Bewegung vom Osten aus geleitet und bildet Kellens Mannschaften einen kleinen Prachtzug des Gesamtheeres. Auch wird von einem großen Heere gesprochen, das aus Canada herbeiziehen würde.

Chicago, Ill., 17. März. — Vincent St. John, der General-Sekretär der Industrial Workers of the World, verläßt den Kellens Plan und sagt, daß seine Organisation sich nicht unterwerfen werde; diese verlange die Kontrolle über die Industriellen und nicht über die Regierung zu erlangen. Auch hält er den Plan für unausführbar.

Sacramento, Cal., 17. März. — General Kellens Heer, das vor zehn Tagen 1800 Mann stark den Markt von San Francisco nach Washington antrat, hat sich aufgelöst. Nur einige unverwundliche Landstreicher befinden sich noch im Lager in Palo. Die General-Kellys in der Arme wurden benachrichtigt, daß man ihre Führer, sieben an der Zahl, aus dem Gefängnis entlassen würde, wenn die Rote aus-einbergebe, was angenommen wurde. Läßt ihren eigenen Mann verhaften.

Portland, Oreg., 17. März. — Frau John Varlen, die Bürgermeisterin von Troutdale, Oregon, ließ am Dienstag ihren eigenen Mann unter der Anklage verhaften, Spirituosen an Minderjährige verkauft zu haben.

Die Frau Bürgermeisterin hatte kürzlich den Distriktswalt von Washington County ersucht, eine Untersuchung betreffs der Verleumdungen seitens der Witwe von Troutdale zu führen. Als sie erfuhr, daß gegen ihren eigenen Mann Anklage erhoben worden war, ließ sie ihn prompt verhaften.

„Ich dachte nicht daran, daß ich Varlen fangen würde“, sagte die Frau, „aber wenn er schuldig ist, muß er wie die anderen seine Medizin schlucken.“

Washington, D.C., 17. März. — Präsident Wilson ernannte am Dienstag unter anderem die folgenden Postmeister für Ohio: James M. McKenna in Barborton; C. P. Dunn in Springfield und J. R. Alexander in Jamesville.

Des Gattens- und Schwes-ters-mordes verdächtigt. Charleston, W. Va., 17. März. William Gunnoe und Frl. Ocie Mullens, seine Schwägerin, wurden am Dienstag auf die Anklage hin verhaftet, Frau Gunnoe ermordet zu haben, die am Montag in der Nähe ihrer Wohnung in Kanamba City todt aufgefunden wurde. Die Verhaftungen wurden von dem Coroner angeordnet.

Als die Leiche der Frau Gunnoe gefunden wurde, waren Mund und Gesicht mit Säure verbrannt. Eine Postmortem-Untersuchung ergab aber die Thatsache, daß die Frau auch nicht den geringsten Theil der Säure verschluckt hatte, und daß sie ertrügt worden war.

Prohibition in Kentucky abgethan. Frankfort, Ky., 17. März. — Die Resolution zur Staats-Prohibition wurde im Senat nach heftigem Kampfe abgethan. Senator Frost beantragte Aufhebung der Geschäftsordnung, um die im Hause passirte Resolution zur Unterbreitung eines Prohibitions-Amendements aus Händen des Komitees zu nehmen und sie vor den Senat zu bringen. Auf Antrag von Senator Moore wurde Frosts Antrag mit 18 gegen 15 Stimmen auf den Tisch gelegt. Da heute der letzte Sitzungstag der Legislatur ist, hat das Prohibitions-Amendement ein Ende.

Selbstmord. San Francisco, Cal., 17. März. Frau Linda Lindot, die Gattin eines reichen Bürgers von Los Angeles, vergiftete sich hier am Dienstag in einem Hotel in Gegenwart von Art Larson, einem Geschäftsmann von Los Angeles. Larson und Frau Lindot hatten sich vorher getraut.

Fährboot fährt in eine Eisenbahnfähre. New York, 17. März. — Zwei Personen wurden am Nachmittag getödtet und sieben verletzt, drei davon gefährlich, als das Fährboot „Ithaca“ der Cadamanna R. R. in eine Eisenbahnfähre hineinfuhr, die den Hudson hinabgeschleppt wurde. Alle Geflühten und Verletzten waren Passagiere der „Ithaca“. Die Todten sind: H. J. Myers, von Montclair, N. J.; und George S. Smith von Glenridge, N. Y.

Kellys Revoluzzer. Sacramento, Cal., 17. März. In einem Bericht an das Kriegsdepartement in Washington hat General-Adjutant Forbes von der Californier Militz offizielle Mitteilung gemacht

von einem angeblichen Plane des „Generals“ Kelly, der das Heer der Arbeitslosen kommandirt, sich des Bundes-Arenals in Red Island zu bemächtigen, um 500,000 Mann für eine Revolution gegen die Regierung auszurufen.

Der Bericht stützt sich auf eine Mitteilung des Militärs-Leutnants Grimes, der sich Kellys Heer angeschlossen, um zu spioniren, der ausführlich darlegt, welche Verschwörung die Führer der Beschäftigungslosen, deren Vertrauen er gewonnen, planten. Eine Anzahl Armeekorps, in einer Gesamthöhe von 500,000 Mann, sollten sich in Chicago, möglichst unbemerkt, versammeln und dann auf das Arsenal losmarschiren. Nachdem die Waffen erbeutet wären, sollten die Eisenbahnen gezwungen werden, die „Armee“ nach Washington zu bringen, wofür sie die Züge der Regierung ergreifen würden. Die Grimes gesagt worden ist, wie die Bewegung vom Osten aus geleitet und bildet Kellens Mannschaften einen kleinen Prachtzug des Gesamtheeres. Auch wird von einem großen Heere gesprochen, das aus Canada herbeiziehen würde.

Chicago, Ill., 17. März. — Vincent St. John, der General-Sekretär der Industrial Workers of the World, verläßt den Kellens Plan und sagt, daß seine Organisation sich nicht unterwerfen werde; diese verlange die Kontrolle über die Industriellen und nicht über die Regierung zu erlangen. Auch hält er den Plan für unausführbar.

Sacramento, Cal., 17. März. — General Kellens Heer, das vor zehn Tagen 1800 Mann stark den Markt von San Francisco nach Washington antrat, hat sich aufgelöst. Nur einige unverwundliche Landstreicher befinden sich noch im Lager in Palo. Die General-Kellys in der Arme wurden benachrichtigt, daß man ihre Führer, sieben an der Zahl, aus dem Gefängnis entlassen würde, wenn die Rote aus-einbergebe, was angenommen wurde. Läßt ihren eigenen Mann verhaften.

Portland, Oreg., 17. März. — Frau John Varlen, die Bürgermeisterin von Troutdale, Oregon, ließ am Dienstag ihren eigenen Mann unter der Anklage verhaften, Spirituosen an Minderjährige verkauft zu haben.

Die Frau Bürgermeisterin hatte kürzlich den Distriktswalt von Washington County ersucht, eine Untersuchung betreffs der Verleumdungen seitens der Witwe von Troutdale zu führen. Als sie erfuhr, daß gegen ihren eigenen Mann Anklage erhoben worden war, ließ sie ihn prompt verhaften.

„Ich dachte nicht daran, daß ich Varlen fangen würde“, sagte die Frau, „aber wenn er schuldig ist, muß er wie die anderen seine Medizin schlucken.“

Washington, D.C., 17. März. — Präsident Wilson ernannte am Dienstag unter anderem die folgenden Postmeister für Ohio: James M. McKenna in Barborton; C. P. Dunn in Springfield und J. R. Alexander in Jamesville.

Des Gattens- und Schwes-ters-mordes verdächtigt. Charleston, W. Va., 17. März. William Gunnoe und Frl. Ocie Mullens, seine Schwägerin, wurden am Dienstag auf die Anklage hin verhaftet, Frau Gunnoe ermordet zu haben, die am Montag in der Nähe ihrer Wohnung in Kanamba City todt aufgefunden wurde. Die Verhaftungen wurden von dem Coroner angeordnet.

Als die Leiche der Frau Gunnoe gefunden wurde, waren Mund und Gesicht mit Säure verbrannt. Eine Postmortem-Untersuchung ergab aber die Thatsache, daß die Frau auch nicht den geringsten Theil der Säure verschluckt hatte, und daß sie ertrügt worden war.

Prohibition in Kentucky abgethan. Frankfort, Ky., 17. März. — Die Resolution zur Staats-Prohibition wurde im Senat nach heftigem Kampfe abgethan. Senator Frost beantragte Aufhebung der Geschäftsordnung, um die im Hause passirte Resolution zur Unterbreitung eines Prohibitions-Amendements aus Händen des Komitees zu nehmen und sie vor den Senat zu bringen. Auf Antrag von Senator Moore wurde Frosts Antrag mit 18 gegen 15 Stimmen auf den Tisch gelegt. Da heute der letzte Sitzungstag der Legislatur ist, hat das Prohibitions-Amendement ein Ende.

Selbstmord. San Francisco, Cal., 17. März. Frau Linda Lindot, die Gattin eines reichen Bürgers von Los Angeles, vergiftete sich hier am Dienstag in einem Hotel in Gegenwart von Art Larson, einem Geschäftsmann von Los Angeles. Larson und Frau Lindot hatten sich vorher getraut.

Fährboot fährt in eine Eisenbahnfähre. New York, 17. März. — Zwei Personen wurden am Nachmittag getödtet und sieben verletzt, drei davon gefährlich, als das Fährboot „Ithaca“ der Cadamanna R. R. in eine Eisenbahnfähre hineinfuhr, die den Hudson hinabgeschleppt wurde. Alle Geflühten und Verletzten waren Passagiere der „Ithaca“. Die Todten sind: H. J. Myers, von Montclair, N. J.; und George S. Smith von Glenridge, N. Y.

Kellys Revoluzzer. Sacramento, Cal., 17. März. In einem Bericht an das Kriegsdepartement in Washington hat General-Adjutant Forbes von der Californier Militz offizielle Mitteilung gemacht

Ein einundzwanzig Jahre alter Schüler, der das Heer der Arbeitslosen kommandirt, sich des Bundes-Arenals in Red Island zu bemächtigen, um 500,000 Mann für eine Revolution gegen die Regierung auszurufen.

Der Bericht stützt sich auf eine Mitteilung des Militärs-Leutnants Grimes, der sich Kellys Heer angeschlossen, um zu spioniren, der ausführlich darlegt, welche Verschwörung die Führer der Beschäftigungslosen, deren Vertrauen er gewonnen, planten. Eine Anzahl Armeekorps, in einer Gesamthöhe von 500,000 Mann, sollten sich in Chicago, möglichst unbemerkt, versammeln und dann auf das Arsenal losmarschiren. Nachdem die Waffen erbeutet wären, sollten die Eisenbahnen gezwungen werden, die „Armee“ nach Washington zu bringen, wofür sie die Züge der Regierung ergreifen würden. Die Grimes gesagt worden ist, wie die Bewegung vom Osten aus geleitet und bildet Kellens Mannschaften einen kleinen Prachtzug des Gesamtheeres. Auch wird von einem großen Heere gesprochen, das aus Canada herbeiziehen würde.

Chicago, Ill., 17. März. — Vincent St. John, der General-Sekretär der Industrial Workers of the World, verläßt den Kellens Plan und sagt, daß seine Organisation sich nicht unterwerfen werde; diese verlange die Kontrolle über die Industriellen und nicht über die Regierung zu erlangen. Auch hält er den Plan für unausführbar.

Sacramento, Cal., 17. März. — General Kellens Heer, das vor zehn Tagen 1800 Mann stark den Markt von San Francisco nach Washington antrat, hat sich aufgelöst. Nur einige unverwundliche Landstreicher befinden sich noch im Lager in Palo. Die General-Kellys in der Arme wurden benachrichtigt, daß man ihre Führer, sieben an der Zahl, aus dem Gefängnis entlassen würde, wenn die Rote aus-einbergebe, was angenommen wurde. Läßt ihren eigenen Mann verhaften.

Portland, Oreg., 17. März. — Frau John Varlen, die Bürgermeisterin von Troutdale, Oregon, ließ am Dienstag ihren eigenen Mann unter der Anklage verhaften, Spirituosen an Minderjährige verkauft zu haben.

Die Frau Bürgermeisterin hatte kürzlich den Distriktswalt von Washington County ersucht, eine Untersuchung betreffs der Verleumdungen seitens der Witwe von Troutdale zu führen. Als sie erfuhr, daß gegen ihren eigenen Mann Anklage erhoben worden war, ließ sie ihn prompt verhaften.

„Ich dachte nicht daran, daß ich Varlen fangen würde“, sagte die Frau, „aber wenn er schuldig ist, muß er wie die anderen seine Medizin schlucken.“

Washington, D.C., 17. März. — Präsident Wilson ernannte am Dienstag unter anderem die folgenden Postmeister für Ohio: James M. McKenna in Barborton; C. P. Dunn in Springfield und J. R. Alexander in Jamesville.

Des Gattens- und Schwes-ters-mordes verdächtigt. Charleston, W. Va., 17. März. William Gunnoe und Frl. Ocie Mullens, seine Schwägerin, wurden am Dienstag auf die Anklage hin